

mit Ponys aus. Warum nervt er dich so? Oh, ist da vielleicht jemand ein bisschen verknallt?“, scherzte er und lief schnell weg, bevor Lea ihn schubsen konnte.

Die Mädchen fegten den Hof noch einmal lupenrein, dann sahen sie auf die Uhr. „Komm, wir holen Filou und Flicka von der Weide“, sagte Lea. „Ich kann mit Filou an der Longe trainieren, während du deine Reitstunde hast.“

Vorfreude breitete sich in Amy aus. Und als sie die Führstricke aus der Sattelkammer holten, hüpfte sie vor Aufregung bei jedem Schritt.

„Wo ist denn mein rot-blauer Strick?“, fragte Lea und wühlte in ihrem Putzkasten. „Ich habe ihn um den Griff gewickelt, so wie immer, aber jetzt ist er weg. Wie merkwürdig.“

„Vielleicht hat ihn sich jemand ausgeliehen“, meinte Amy. „Hier sind doch noch welche.“ Sie zog einen grünen Führstrick aus einer Ersatzbox und reichte ihn Lea.

„Ja, danke“, sagte Lea und nahm ihn geistesabwesend in die Hand. „Es ist trotzdem seltsam. Ich hätte schwören können, dass er hier ist. Komisch.“



Eine halbe Stunde später hatten sie Filou und Flicka von der Weide geholt und geputzt. Amy hatte Flicka das erste Mal allein gesattelt und aufgezäumt. Leas Mutter Rosie kam zu ihnen und trank durstig aus einer großen Wasserflasche.



„Hallo, Amy“, sagte sie, als sie bei ihnen war. „Sind Flicka und du bereit für die Reitstunde?“

Amy nickte und band den Kinnriemen ihres Reithelms fest. „Ich glaube, ich habe an alles gedacht“, sagte sie.

„Hm, lass mal sehen ...“, murmelte Rosie und kontrollierte Flickas Zaumzeug, den Sattel und ihre Hufe. „Gut gemacht“, sagte sie schließlich zu Amy. „Und ihr Fell glänzt besonders schön.“

„Ich habe sie auch ganz lange mit der Fellbürste gestriegelt“, sagte Amy. Sie freute sich, dass Rosie zufrieden war.

Auch die Reitstunde lief hervorragend und Amy meisterte mit Flicka alle Aufgaben, die Rosie ihr stellte.

„Amy hat echten Pferdeverstand“, sagte Lea nach der Stunde zu ihrer Mutter. „Und sie reitet richtig gut. Wir würden gern bald mal zusammen ausreiten.“

Amy wurde rot. Natürlich wollte sie liebend gern einen Ausritt mit Lea machen, aber sie hatte nicht erwartet, dass Lea ihre Mutter jetzt danach fragen würde.

„Ich weiß“, erwiderte Rosie lächelnd. „Aber Amy ist noch nicht bereit. Ich könnte euch beide aber begleiten – irgendwann diese Woche. Wie klingt das?“

„Das wäre fantastisch! Danke, Rosie“, sagte Amy und stieg vom Pferd. Allein der Gedanke an den Ausritt ließ ihren Bauch kribbeln.

„Ich muss zur nächsten Reitstunde. Macht's gut, Mädchen“, sagte Rosie und lief los.

„Und ich gehe in die Futterkammer“, sagte Lea. „Ich habe ein paar Äpfel für die beiden hier zur Seite gelegt.“

„Ich komme mit“, sagte Amy und band Flicka fest, dann folgte sie Lea zur Futterkammer.

Drinne starrte Lea fassungslos auf den Tisch. „Oh, sie sind auch weg!“, keuchte sie. „Was ist denn heute los?“

„Bestimmt hat sie jemand genommen, der nicht wusste, dass du sie reserviert hast“, meinte Amy.

„Aber ich habe extra einen Zettel geschrieben – guck“, sagte Lea und hielt einen Zettel hoch, auf dem stand: Nicht anfassen – für Filou und Flicka!

„Es sind doch nur ein paar Äpfel“, sagte Amy zu ihrer Freundin.

Lea seufzte. „Ja, du hast recht. Nichts Schlimmes. Komm, lass uns die Pferde versorgen.“



Jagt den Dieb!

Am nächsten Tag setzte Amys Mutter sie wieder am Ponyhof ab. Amy machte sich sofort auf die Suche nach Lea.

Aber ihre Freundin war weder in der Sattelkammer noch in der Scheune. Sie mistete den Stall nicht aus und striegelte nicht Filou. Auch Rufus tauchte nicht auf, um sich wie sonst Streicheleinheiten bei Amy abzuholen. Schließlich sah Amy in der Futterkammer nach. Sie musste blinzeln. Draußen schien die Sonne sehr hell, aber hier drinnen war es stockdunkel. Da war Lea. Sie stand am Tisch und hielt ein Bündel Karotten in der Hand. Rufus war bei ihr.



„Was machst du da?“, fragte Amy.

Lea fuhr erschrocken zusammen und drehte sich um. „Oh! Hallo, Amy! Ich stelle eine Falle, um den Dieb zu fangen“, sagte sie fröhlich.

Amy stöhnte. „Dieb? Was redest du da? Du glaubst doch nicht etwa, dass jemand die Sachen gestohlen hat?“

„Doch“, antwortete Lea. „Normalerweise würde ich Adam verdächtigen, weil er alles tun würde, um mich zu ärgern. Aber er ist nicht da. Gestern Abend habe ich alle nach den Äpfeln gefragt: Mama, Papa, Ben, Jana. Alle haben gesagt, dass sie sie nicht genommen haben. Und keiner von ihnen hat sich meinen Führstrick ausgeliehen. Vanessa, Rani und Hanna sind heute wieder da ... und Mark.“ Ihr Gesicht verdüsterte sich bei der Erwähnung seines Namens. „Gestern waren sie auch alle da. Es könnte einer von ihnen gewesen sein.“